



HERAUSGEBER
Stadt Schwetzingen
Hebelstraße 1
68723 Schwetzingen

REDAKTION
Dr. Barbara Gilsdorf
Jasmina Taslaman

BILDNACHWEIS
Tobias Schwerdt
Uschi Wetzel
Bernd Hausner

LAYOUT
Deimann_Design_Communications

Stand: November 2019



SCHWETZINGEN ERLEBEN: SEHENSWÜRDIGKEITEN





Touristinformation Schwetzingen
Dreikönigstraße 3
68723 Schwetzingen
Tel: +49 6202 87-400
www.schwetzingen.de
touristinfo@schwetzingen.de



BAROCK
SPARGEL
KULTUR

Schwetzingen



Das barocke Ensemble der Sommerresidenz des 18. Jahrhunderts bildet auch im heutigen Schwetzingen das Zentrum. Nach den Zerstörungen des Vorgängerbaus im 30jährigen und im Pfälzisch-Orléanschen Erbfolgekrieg initiierte Kurfürst Johann Wilhelm den Wiederaufbau als barocke Residenz. Die Anlage erlebte ihre Blütezeit als Sommerresidenz des kunstsinnigen Kurfürsten Carl Theodor (1724-99), der das Schloss ab 1748 weiter ausbauen und um die Zirkelgebäude und den weitläufigen Schlossgarten erweitern ließ.

Ehrenhof und Schlossgebäude bilden das Entrée zum prachtvollen Schlossgarten, der ein einzigartiges Beispiel für einen spätbarocken Garten in ursprünglicher bzw. authentisch restaurierter Form ist. Entlang der zentralen Barockachse entfaltet sich auf 72 Hektar Fläche ein kreisrundes, französisches Gartenparterre, dem sich Rokoko-Kabinette und Partien im Stil des englischen Land-

schaftsgartens anschließen. Die Gestaltung erfolgte ab 1748 nach Entwürfen der Gartenarchitekten Johann Ludwig Petri, Nicolas de Pigage und Friedrich Ludwig Sckell.

Der Schlossgarten enthält zahlreiche Gartenarchitekturen, wie z. B. eine Gartenmoschee (I), das Badhaus (II), Der Apollotempel mit Heckentheater (III) und die Orangerie (IV). Daneben beherbergt er drei museale Einrichtungen: Die „Gartendokumentation“ im südlichen Zirkel gibt Auskunft über die einzelnen Partien des weltberühmten Gartens (V). Wissenswertes über die historische Gartenpflanzung ist in der Orangerie zu entdecken. Das so genannte „Lapidarium“ präsentiert einen Großteil der originalen Gartenskulpturen des 18. Jahrhunderts (IV). Ein Museum für historische Gartengeräte im angrenzenden ehemaligen Gärtnerhäuschen vervollständigt den Überblick über die Gartengeschichte (VI).

Schlossplatz



Hofbaumeister Alessandro Galli da Bibiena schuf ab 1752 mit der Anlage des Marktplatzes (später Schlossplatz) eine Verbindung zwischen Schloss mit dem Schwetzingener Ober- und Unterdorf. Als südliche Begrenzung entstand nach Plänen von Artilleriemajor L'Angé eine Kaserne für die kurfürstliche Leibgarde zu Pferde. Nach 1778 wurde der Komplex in fünf Wohnhäuser aufgeteilt. Seit 2016 bereichert die Skulptur des „Glücksschweins“ (Peter Lenk) den repräsentativen Platz, den zahlreiche Restaurants und Cafés säumen.

Basis Palatina, Carl-Theodor-Straße



Kurfürst Johann Wilhelm ließ vom Ehrenhof des Schlosses aus eine geradlinige Allee nach Heidelberg anlegen. Die von Maulbeerbäumen gesäumte Achse wurde ab 1748 unter Kurfürst Carl Theodor das bestimmende Element für die barocke Umgestaltung der Sommerresidenz und der „Neuen Stadt“. Sie verläuft direkt vom Königstuhl (Heidelberg), über den Schwetzingener Schlossgarten - teilweise als Sichtachse - bis zur Kalmit, der höchsten Erhebung des Pfälzer Waldes. Die so genannte Basis Palatina diente Hofastronom Christian Mayer als Grundlinie zur Vermessung der Kurpfalz.

Palais Rabaliatti, Schlossplatz 4



Hofbaumeister Franz Wilhelm Rabaliatti erbaute 1755 das Barockhaus für eigene Zwecke. 1782 erstand es Reichsgraf von Bretzenheim. 1802 kam es in Besitz des kurfürstlichen Hofbeamten Sigismund Zeller. Nach dem Übergang der rechtsrheinischen Kurpfalz an Baden (1803) wurde das Palais als „Amtshaus“ zum Sitz des Badischen Bezirksamtes Schwetzingen. Seit 1931 befindet es sich in Privatbesitz.

Palais Hirsch, Schlossplatz 2

Das 1748/49 erbaute Gebäude am damals neu angelegten Marktplatz bewohnte Jesuitenpater Seedorf, der Erzieher und Beichtvater des jungen Kurfürsten Carl Theodor. In Folge nutzten die Staatsminister Freiherr von Zettwitz und Graf Christian Reichsgraf von Oberndorff das Gebäude. Ab 1818 war es als Gasthof und Hotel „Goldener Hirsch“ in Privatbesitz. Heute dient es als städtisches Gebäude für repräsentative Zwecke.



Kurfürstlicher Marstall, Carl-Theodor-Straße 8



Der kurpfälzische Generalissimus, Prinz Friederich von Pfalz-Zweibrücken, ließ 1750/52 den kurfürstlichen Marstall erbauen. 1759 kaufte Kurfürst Carl Theodor den Gebäudekomplex an und ließ ihn erweitern. Ab 1803, nachdem die Kurpfalz aufgelöst und die rechtsrheinischen Gebiete dem Großherzogtum Baden zugekommen waren, diente der Marstall als Kaserne der Badischen Leibdragoner (heute private und gewerbliche Nutzung). Besonders erwähnenswert ist das prachtvolle kurfürstliche Wappen oberhalb des zentralen Durchgangs.

Alte Mälzerei der Schwanenbrauerei, Carl-Theodor-Straße 7/9



In dem etwa 1755 erbauten Anwesen befand sich bis 1895 das Stammhaus der Schwanenbrauerei Kleinschmitt AG (1731-1978), sowie deren Gastwirtschaft und Bierbrauerei „Weißer Schwan“. Nach Verlegung des Brau- und Verwaltungssitzes an den Neuen Messplatz wurde an das Gasthaus angrenzend eine Mälzerei (Carl-Theodor-Straße 9) erbaut, wovon die unter Denkmalschutz stehende Malzdarre mit dem charakteristischen hohen Dunstschlot Zeugnis ablegt.

Bahnhof, Bahnhofanlage



Das neoklassizistische Bahnhofgebäude wurde im Zuge der 1870 eröffneten Rheinbahn (Mannheim - Karlsruhe) errichtet. Nach teilweiser Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde der Bahnhof in vereinfachter Form wiederaufgebaut (heute in Privatbesitz). Die Bahnsteigüberdachung datiert aus dem Jahr 1898. Repräsentative Bürgerhäuser der Gründerzeit säumen die vorgelagerte Bahnhofanlage.

Rathaus, Hebelstraße 1



1821 entstand nach den Plänen von Jacob Friedrich Dyckerhoff, einem Schüler des badischen Baumeisters Friedrich Weinbrenner, ein Neubau des Rathauses im Stil des Klassizismus. Die klar gegliederte Fassade wird dominiert von einem zentralen Giebfeld mit Thermenfenster. Der Verwaltungssitz beherbergt eine Bildergalerie von Schwetzingen Künstlern unter anderem des international bekannten Fotografen Horst Hamann.

Kirche St. Pankratius, Schlosstraße 2

11



Das älteste Gotteshaus der Stadt erhielt seine spätbarocke / frühklassizistische Fassade im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts durch die Hofbaumeister Sigismund Zeller, Franz Wilhelm Rabaliatti und Nicolas de Pigage. Der Innenraum entfaltet mit dem barocken Hochaltar, den Skulpturen (u. a. des Hofbildhauers Paul Egell) und den Malereien eine vielfältige, künstlerische Pracht.

Xylon Museum / Invalidenkaserne, Kronenstraße 17

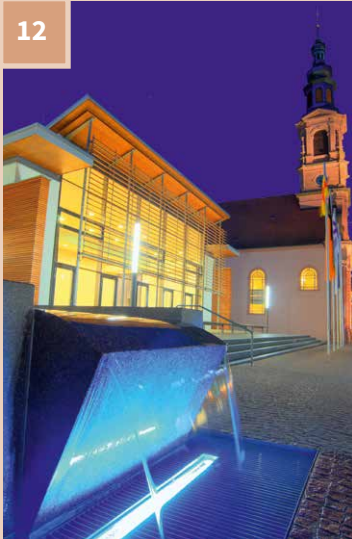
13



Nachdem im Jahre 1766 die alte kurfürstliche Kaserne abgerissen worden war, erhielt das Garde-Regiment zu Fuß 1774 ihre neue Kaserne im kurfürstlichen Baumagazin. Nach Wegzug des Hofes nach München (1778) behielt es auch in großherzoglich badischer Zeit diese Verwendung. Heute beheimatet es (neben der Stadtbücherei) „XYLON - Museum + Werkstätten“ (www.xylon-museum.de).

Evangelische Stadtkirche, Mannheimer Straße 34

12



Die Evangelische Stadtkirche wurde 1758 als reformierte Kirche erbaut und von 1884-88 erweitert bzw. umgebaut. In dem in den Jahren 1912-13 umgestalteten Innenraum sind besonders das dreiteilige Jugendstil-Glasfenster im Chor und die im Stil der Neorenaissance verfassten Glasfenster an den Seitenwänden hervorzuheben, welche Porträts der Reformatoren Martin Luther und Philipp Melanchthon zeigen.

Blau-Museum, Hebelstraße 2

14



Blau ist nicht nur eine mit vielen Bedeutungen behaftete Farbe, sie ist auch Schwetzingens Stadtfarbe und ziert das Wappen der Wittelsbacher, dem die Kurfürsten der Kurpfalz angehörten. Das Blau-Museum (Träger Blau e.V.) präsentiert seit Juli 2017 als erstes seiner Art die faszinierende Kunst- und Kulturgeschichte der Farbe Blau (www.museumblau.de).

Hildaschule, Hildastraße 1

15



Das stattliche Schulgebäude wurde 1900 errichtet. Den Namen Hildaschule erhielt die Volksschule zu Ehren der Großherzogin Hilda von Baden erst im Jahre 1912. Eine Erweiterung des Schulgebäudes um zwei Flügelbauten erfolgte 1914. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Schulbetrieb ausgelagert und ein Reservelazarett eingerichtet. Seit Kriegsende dient das Gebäude rein schulischen Zwecken (Privatgymnasium).

Zum Rothen Haus, Dreikönigstraße 6

17



In dem denkmalgeschützten Gebäude bestand für mehr als 200 Jahre das Gasthaus „Zum Rothen Haus“, in dem 1763 die Familie Mozart Herberge bezog. Der siebenjährige Wolfgang Amadeus Mozart gab am 15. Juli gemeinsam mit seiner älteren Schwester Nannerl ein Konzert am kurfürstlichen Hof. Sein Vater, Leopold Mozart, berichtet in einem seiner berühmten Briefe, dass seine Kinder „ganz Schwetzingen in Bewegung gesetzt“ haben.

Hebelplatz / Platz der Freundschaft

16



Motivbänke und Baumpflanzungen verweisen auf die Partnerstädte Schwetzingens, und definieren so den Ort als Platz der Freundschaft. Relikt eines im Jahre 1870 aufgelösten Friedhofes ist das Grabmonument des alemannischen Dichters und Prälaten Johann Peter Hebel, der 1826 in Schwetzingen verstarb. Sein Porträt von Heinz Friedrich findet sich in einem Wandgemälde an einem angrenzenden Gebäude wieder.

Theater am Puls, Marstallstraße 51

18



Das privat betriebene Theater spielt von Oktober bis Juni im Jugendstilgebäude des ehemaligen Straßenbahndepots (www.theater-am-puls.de).



Die Welde-Brauerei wurde 1752 als kleine Hausbrauerei des Gasthauses „Grünes Laub“ in der Mannheimer Straße 2 gegründet. Als Folge der Expansion wurde 1934/35 ein mehrstöckiges Sudhaus in der Herzogstraße mit einer stattlichen Höhe von 36 m erbaut. Das heute in Privatbesitz befindliche Gebäude ist eines von wenigen Beispielen in Schwetzingen, die eine Bauhaus-Ästhetik aufweisen.



Das heutige Forstamt wurde 1760 erbaut. Hier wohnte und arbeitete u.a. Oberforstmeister Friedrich Heinrich Georg Freiherr von Drais (1803-07), welcher ab 1804 mit Gartendirektor Johann Michael Zeyher ein Arboretum im Schlossgarten anlegte. Daneben betrieb er eine private forstliche Meisterschule, in der von 1805-07 sein Neffe, der Erfinder Karl (Freiherr von) Drais unterrichtete. Am 12. Juni 1817 fand die erste Fahrt seiner Laufmaschine vom Mannheimer zum Schwetzingen Schloss statt. Die Fahrt endete vorzeitig am Relaishaus.



Die Grundsteinlegung zur Großherzoglich Badischen Realschule erfolgte im Jahre 1909. Im Folgejahr konnte das prachtvolle Jugendstilgebäude seiner Nutzung überführt werden. 1944/45 war hier ein Feldlazarett der Wehrmacht im Schulhaus untergebracht. Nach der Kapitulation am 8. Mai 1945 besetzten amerikanische Truppen das Gebäude. Nach Abzug der Truppen wurde es wieder als Schule genutzt.



Das Ysenburgische Palais wurde 1760 nach Plänen des Hofbaumeisters Franz Wilhelm Rabaliatti erbaut, und von Angehörigen des kurfürstlichen Hofstaates (Oberhofgärtner von Wynder und Fürst zu Ysenburg) bewohnt. Erweiterungsbauten entstanden 1775 und Ende des 19. Jahrhunderts. Gustav Bassermann und seine Gattin Clementine, die sich zeit lebens dem Gemeinwohl widmete, bewohnten ab 1864 den Gesamtkomplex.

Amtsgericht, Zeyherstraße 6



23

Das heutige Amtsgericht wurde 1725 als Prinzenhaus erbaut. Ab 1753 diente es als Gesandtenhaus, ab 1766 als Wohngebäude des Kurpfälzischen Oberbau- und Gartendirektors Nicolas de Pigage sowie dessen Nachfolger Friedrich Ludwig Sckell (ab 1796) und Johann Michael Zeyher (ab 1804). Der alemannische Dichter, Johann Peter Hebel, verstarb hier am 22. September 1826.

Schwetzingener Zeitreise, Bahnhofsanlage



25

Die „Schwetzingener Zeitreise“, ein Parcours von 28 Bild- und Texttafeln, präsentiert ein begehbares Buch durch die Jahrhunderte. Beginnend im Neolithikum und endend zu Anfang des 20. Jahrhunderts erzählen - sofern möglich - historische Persönlichkeiten markante Stationen der lokalen Historie. Eingedenk dessen, dass Menschen zu jeder Zeit Geschicke lenken, historische Wendepunkte oder Meilensteine setzen.

Oberes Wasserwerk, Zeyherstraße

Unteres Wasserwerk, Collinistraße 36



24



24 a

Das Obere Wasserwerk (heute Finanzamt) wurde um 1774 zum Betrieb der Wasserspiele des östlichen Schlossgartens errichtet. Es wurde mit zwei Wasserbehältern im Obergeschoss und zwei unterschlächtigen Wasserrädern ausgestattet, die von einer bis weit ins 19. Jahrhundert als technische Meisterleistung geltende Hydraulik angetrieben wurden. Das Untere Wasserwerk, das zudem eine Knochenmühle betrieb, ist per Sonderführungen zu besichtigen (www.schloss-schwetzingen.de).

Galerie Gleis 1, Unterführung am Bahnhof



26

Die Galerie Gleis 1 legt mit dem Ansinnen, im öffentlichen Raum „Geschichte und Kultur erlebbar“ zu machen, einen Fokus auf die Bildende Kunst. Anhand von elf Reproduktionen von Gemälden, Fotografien oder Druckgrafiken werden Schwetzingener oder mit Schwetzingen eng verbundene Künstler des 20. und 21. Jahrhunderts vorgestellt.

27



Der Industrielehrpfad widmet sich dem industriellen Aufbruch im 19. Jahrhundert in Schwetzingen. Er vermittelt Wissenswertes über ortsansässige Traditionsunternehmen, wie z.B. Weldebräu, Konservenfabrik Bassermann, Zigarrenfabrik August Neuhaus oder Pfaudler Werke. Ebenso wird sich des Themas Zwangsarbeit in der Zeit des Nationalsozialismus angenommen.

29



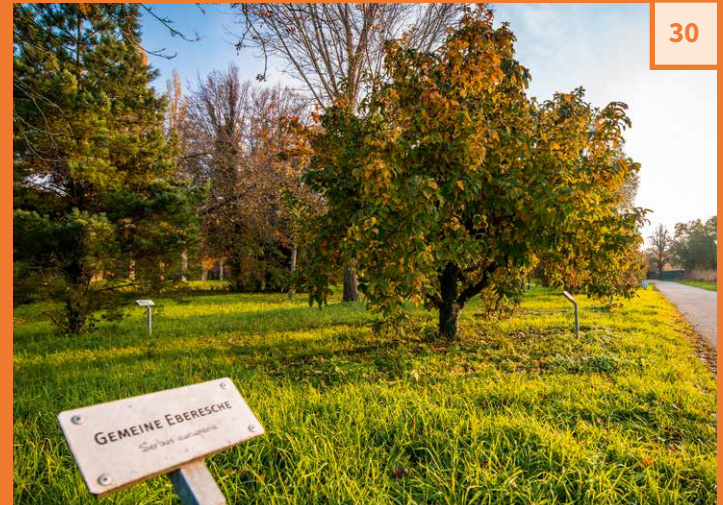
2018 feierte Schwetzingen als Deutschlands ältestes durchgängig geführtes Anbauggebiet „350 Jahre Spargelanbau“. Zu diesem Anlass und zum nachhaltigen Wissen über die Spargelmetropole informiert ein 14 Tafeln umfassender Lehrpfad entlang der Anbaugebiete und der Spargelhöfe Wissenswertes über das königliche Gemüse.

28



Die Infostation lässt die Festivalstadt Schwetzingen und deren besondere Musikgeschichte rund um das Thema „Kurfürstliche Hofmusik“ nacherleben. Texttafeln, zugleich die Rückenlehnen einer zentralen Bank, berichten über die Musiker und Komponisten der berühmten Hofkapelle des Kurfürsten Carl Theodor. Fünf weitere Tafeln liefern ergänzende Informationen über den Besuch der Familie Mozart in Schwetzingen, sowie zu den Festivals klassischer Musik in heutiger Zeit. Ergänzend können über QR-Codes Einspielungen von Kompositionen der so genannten „Mannheimer Schule“ abgerufen werden.

30



Seit 1999 wird auf einem ausgewiesenen Areal, am Spazierweg hinter dem Schlossgarten, der jeweilige „Baum des Jahres“ angepflanzt.

Unterschiedlich gestaltete Motivbänke bieten im öffentlichen Raum auf ungewöhnliche Weise Einblicke in die interessante und vielseitige Geschichte der Kurpfälzer Residenzstadt Schwetzingen.

31



766- 2016: von Suezzingen zu Schwetzingen

Kleine Planken (Mannheimerstr.)

Erste Erwähnung Schwetzingen im Lorsch Codex

32



Kultur - Kulinarik - Feste, Gänsplatz (Ecke Hebelstr. / Dreikönigstr.)

Tourismusstadt Schwetzingen - gestern und heute

33



Mozart, Schiller & Co, Schlossplatz

Der Musenhof des Kurfürsten Carl Theodor

34



Glaube verbindet, Uhlandstraße 14

Kirchengeschichte in Schwetzingen ab 1305

35



Freundschaft verbindet, Platz der Freundschaft (Hebelplatz)

Schwetzingen und seine Partnerstädte Lunéville, Pápa, Spoleto und Fredericksburg

36



Genuss und Historie, Platz der Freundschaft. Schwetzingen und

seine Partnerstädte Wachenheim, Karlshuld und Schrobenhausen

37



Meisterschuss trifft Lukullus, Heckerplatz

Spargelmetropole Schwetzingen

38



Ein Jäger aus Kurpfalz, Markplatz (Hirschacker)
Vom Jagdschloss (1427) zur Sommerresidenz (1720)

39



Die Quadratur des Kreises, Bodelschwingstraße 10
Französischer Gartenstil des Absolutismus im Schlossgarten

40



Bier von hier, Bismarckplatz
Gastlichkeit mit Hopfen und Malz

41



Parkbank, Durchgangsweg Dreikönigstr./Schlossplatz
Schwetzingen - Ort des Wohlfühlens und Verweilens

42



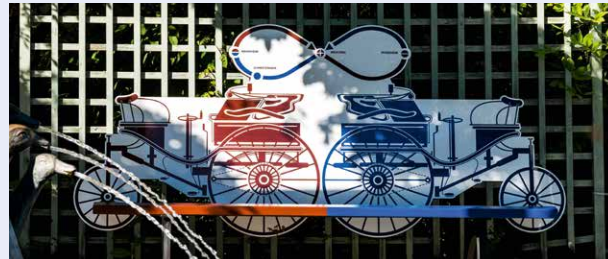
Der Weg in die Moderne, Zähringerstraße, am Leimbach
Mobilitätsgeschichte und industrieller Aufbruch

43



Gartenphaeton, Zähringerstraße, am Leimbach
Ein englisches Gartengefährt (1761) in Schwetzingen

44



Bertha Benz, Gänsplatz (Ecke Dreikönigstr. / Hebelstr.)
Die erste Fahrt mit einem Automobil (1888) führte durch

45



ASC e. V., (Allgemeiner Schnauferl-Club Deutschland), Schlossplatz
1900 Gründung während eines Spargelessens im Schlossrestaurant

46



Sportstadt Schwetzingen, Odenwaldring (vor Bellamar)
Schwetzingen hat im Tischtennis und beim Handball die Nase vorn

47



Eisenbahngeschichte, Jahnplatz
Schwetzingens Anbindung (1870) an die Rheinbahnlinie

48



350 Jahre Spargelbau, Spazierweg am Spargellehrpfad
Seit 1656 durchgängiger Anbau des königlichen Gemüses

49



Merowinger, Marstallstraße 51
Zahlreiche Gräber des 6./7. Jhdt. berichten von frühmittelalterlicher Siedlung

50



Bandkeramiker, Marstallstraße 51
Das größte Gräberfeld der Bandkeramiker im süddeutschen Raum

51



Ein Paradies der Tonkünstler, Weg der Hofmusik
Kurpfälzische Hofmusik in der Sommerresidenz

52 -56



**FOLGENDE BÄNKE
WERDEN 2020 REALISIERT:**
(OHNE FOTOS)

- **150 Jahre Eisenbahn**, Bahnhofanlage
- **Willkommensbank**, Dreikönigstraße 3
- **Tabakanbau**, Spazierweg am Spargellehrpfad
- **Der Mauerfall 1989**, Berliner Platz
- **Vereintes Deutschland 1990**, Berliner Platz

01. **Schloss**
02. Schlossgarten
03. **Schlossplatz**
04. Basis Palatina, Carl-Theodor-Straße
05. **Palais Rabaliatti, Schlossplatz 4**
06. Palais Hirsch, Schlossplatz 2
07. **Kurfürstlicher Marstall, Carl-Theodor-Straße 8**
08. Alte Mälzerei der Schwänenbrauerei, Carl-Theodor-Straße 7/9
09. **Bahnhof, Bahnhofanlage**
10. Rathaus, Hebelstraße 1
11. **Kirche St. Pankratius, Schlossstraße 2**
12. Evangelische Stadtkirche, Mannheimer Straße 34
13. **Xylon Museum / Invalidenkaserne, Kronenstraße 17**
14. Museum Blau, Hebelstraße 2
15. **Hildaschule, Hildastraße 1**
16. Hebelplatz / Platz der Freundschaft
17. **Zum Rothen Haus, Dreikönigstraße 6**
18. Theater am Puls, Marstallstraße 51
19. **Sudhaus Welde, Herzogstraße 3**
20. Südstadtschule, Moltkestraße 2
21. **Drais ´sches Forstinstitut, Forststraße**
22. Ysenburg ´sches Palais, Forststraße
23. **Amtsgericht, Zeyherstraße 6**
24. Oberes Wasserwerk / Unteres Wasserwerk,
Zeyherstraße / Collinistraße 36

25. **Schwetzingener Zeitreise, Bahnhofanlage**
26. Galerie Gleis 1, Unterführung am Bahnhof
27. **Industrielehrpfad, Fußweg in
Verlängerung der Bahnhofanlage**
28. HörBar - ein Paradies der Tonkünstler“,
Weg der Hofmusik
29. **Spargellehrpfad, Zugang Ecke Mannheimer Landstraße /
Brühler Landstraße**
30. Baumlehrpfad, Spazierweg hinter Schlossgarten
(Zugang über Maschinenweg)

31. **766- 2016: von Suezzingen zu Schwetzingen**
32. Kultur - Kulinarik - Feste
33. **Mozart, Schiller & Co**
34. Glaube verbindet
35. **Freundschaft verbindet**
36. Genuss und Historie
37. **Meisterschuss trifft Lukullus**
38. Ein Jäger aus Kurpfalz
39. **Die Quadratur des Kreises**
40. Bier von hier
41. **Parkbank**
42. Der Weg in die Moderne
43. **Gartenphaeton**
44. Bertha Benz
45. **ASC e.V.**
46. Sportstadt Schwetzingen
47. **Eisenbahngeschichte**
48. 350 Jahre Spargelanbau
49. **Merowinger**
50. Bandkeramiker
51. **Ein Paradies der Tonkünstler**

52-56: Erweiterung 2020



Ergänzende Broschüren:



**Kunst und
Geschichte
im öffentlichen
Raum.**



**Musikhistorischer
Rundgang -
Ein Paradies
der Tonkünstler.**